

800-JAHR-FEIER 27.1.97

# Für die Allgemeinheit eintreten

Das hohe Lob der ländlichen Identität sangen Minister, Landrat, Abgeordnete und Kommunalpolitiker bei der 800-Jahr-Feier in Malsfeld. Höhepunkt des Abends: die Verleihung der Freiherr-vom-Stein-Plakette durch Innenminister Bökel.

**MALSFELD** ■ „Die Identität wächst in ländlichen Gemeinden, nicht in der großen Geschichte!“ Dieses Fazit zog Landrat Jürgen Hasheider bei

VON IMKE KOCH

der 800-Jahr-Feier von Malsfeld am Samstag im Jägerhof. Und daß sie sich ihrer Identität bewußt sind, zeigten die Malsfelder: durch rege Teilnahme an der Veranstaltung, durch musikalische Begleitung, Geschenke, Grußworte – und allgemein gute Stimmung zur Geburtstagsfeier.

## Auftakt

Die Auftaktfeier zu vielen Jubiläen in diesem Jahr im Kreis, wie Landrat Hasheider meinte: Insgesamt werden 16 Orte mit der Plakette ausgezeichnet, 15 davon sind mindestens 800 Jahre alt.

„Trotz weniger Geld: Wir wollten die Freiherr-vom-Stein-Plakette nicht bei einem Dienstakt entgegennehmen“, so Bürgermeister Stöhr. Und so unterhielten der Musikzug des TSV Malsfeld, die Musikschule Schwalm-Eder und der Malsfelder Gesangverein die Gäste musikalisch, die teilweise von weit her gekommen waren: Landrat Hasheider (mit

Scheck), Landtagsabgeordneter Günther Rudolph (SPD) und Bundestagsabgeordneter Berthold Wittich (SPD) – nicht zu vergessen der hessische Innenminister Gerhard Bökel.

## „Sichere Seite“

Der erklärte den Hintergrund der mitgebrachten Plakette erst mal, bevor er sie an den Bürgermeister überreichte. Die Auszeichnung gibt es für Orte, in denen mindestens ein Ortsteil 750 Jahre alt ist. Die meisten sind älter: „Doch mit der Ersterwähnung, in Malsfelds Fall in einer päpstlichen Urkunde, ist man auf der sicheren Seite.“

## „Mitmachen!“

Und wieso Freiherr von Stein? Der preußische Politiker, der Anfang des 19. Jahrhunderts aktiv war, meinte, der Mensch verwirkliche sich erst dann selbst, wenn er für die Allgemeinheit da sei. Daher sei der Freiherr für die kommunale Selbstverwaltung eingetreten. Der Innenminister: „Eine faszinierende Idee und eine gute Tradition, egal, welcher Partei jemand angehört.“ Bökel rief die Bürger zum Mitmachen auf: „Gehen Sie hin zur Wahl, nehmen Sie das Angebot an!“ Und auch zur aktiven Teilnahme: „Ehrenamtliche Kommunalpolitik ist wichtig!“

## „Uns geht es gut“

Beim Rückblick auf die alten Zeiten waren sich Bökel und Hasheider einig, daß die nicht so gut gewesen sein können. „Wir haben es heute eigentlich sehr gut“, meinte der Minister. Und Hasheider ging zurück ins Jahr 1197, berichtete, was sich damals so getan hat, daß zu der Zeit Heinrich der Sechste,



Da strahlt er: Bürgermeister Kurt Stöhr nimmt die Freiherr-vom-Stein-Plakette vom hessischen Innenminister Gerhard Bökel entgegen. (Foto: Koch)

der Sohn von Friedrich Barbarossa, auf dem Kaiserstuhl gesessen habe. Kurz zusammengefaßt: „Da war was los!“ Die Leibeigenen hätten gelitten, die historische Entwicklung habe seitdem eine positive Entwicklung genommen.

Hasheider verglich die große Geschichte mit einer großen Straße, die von Ereignis zu Ereignis führt. Die Ortsgeschichte dagegen gleiche eher einem Waldweg: „persönlich, intim, geruhsam“. In Malsfeld hätten im Laufe der 800 Jahre viele Generationen gelebt. Ihr Gemeinsinn habe zum Dorferhalt beigetragen – und auch zum Aufbau, wenn einmal etwas zerstört worden sei.

Und daß dieser Gemeinsinn heute noch existiere, sei beispielsweise am Vereinswesen zu erkennen: „Das ist in Malsfeld vorbildlich.“ Auch die jungen Leute würden sich noch engagieren.

In dasselbe Horn blies auch Bökel. „Den Musikzug finde ich gut“, erklärte er, von Stöhr darauf hingewiesen, daß der mit Landesbeihilfen ausgestattet sei und „gute Zinsen“ gebracht habe. Zur langen Dienstzeit von letzterem meinte Bökel: „Respekt!“

## „Niemand Nummer“

Und Bundestagsabgeordneter Wittich meinte: „Hier gibt es noch ein Gemeinschaftsgefühl, hier ist niemand

## Bewilligungsbescheid im Gepäck

Innenminister Bökel hatte nicht nur die Medaille, sondern auch noch eine Neuigkeit im Gepäck: Der Bescheid fürs Feuerwehrgerätehaus in Beiseförth ist für 1997 bewilligt. Die Landesmittel sind im diesjährigen Haushalt eingeplant. „Der Bescheid kommt nach der Wahl, aber ich verkünde seine Bewilligung natürlich vorher“, so der Minister nicht ohne Selbstironie.

Die zweite Botschaft kam von Bürgermeister Stöhr. Er machte klar, daß er im Sommer 1997 offiziell verkünden wird, ob er noch einmal antritt und sich damit zur ersten Direktwahl stellt, oder ob er sich zurückzieht. Die Entscheidung wolle er nicht allein, sondern in Absprache mit seiner Frau treffen, so der langjährige Gemeindechef.

(iko)

Anzeige



eine Nummer.“ Das bestätigte auch Herbert Vaupel, Vorsitzender der Gemeindevertretung: „Malsfeld hat im Laufe der Zeit sein Gesicht verändert, aber nicht verloren.“